

(Nachdem dies durch Secretair Hohlfeld geschehen.)
Ich erwarte, ob Jemand gegen dieses Protocoll eine Einwendung erhebt So nehme ich an, daß das Protocoll genehmigt ist.

(Staatsminister v. Beust war inzwischen eingetreten.)
Ich ersuche die Herren Abgg. Jahn und Kaiser, das Protocoll mit zu vollziehen.

(Dies geschieht.)

Der Gegenstand unserer Tagesordnung ist die Berathung des Berichts des außerordentlichen in der Blum'schen Angelegenheit niedergesetzten Ausschusses der ersten Kammer über das Decret vom 19. März 1849, die Abberufung des Gesandten v. Könnert aus Wien betreffend. Der Herr Berichterstatter Heubner wird von mir eingeladen, den Bericht vorzutragen.

Abg. Jahn: Ich bitte ums Wort zu einer Interpellation.

Präsident Joseph: Der Abg. Jahn hat das Wort.

Abg. Jahn: Ich habe ums Wort gebeten, um eine Interpellation an die Staatsregierung zu stellen. Wenn es auch Pflicht eines jeden Abgeordneten ist, die Staatsausgaben möglichst zu vermindern, so kommt man doch nicht selten in die Verlegenheit, sich auch für Bewilligungen erklären zu müssen, namentlich bei Gegenständen, wo es Pflicht des Staates ist, unterstützend einzuschreiten. Ein solches Verhältniß ist auch das mit dem Bade Elster. Es ist Ihnen allen bekannt, daß Elster sehr reichhaltige Mineralquellen hat, die es nothwendig, und wenn nicht nothwendig, doch wünschenswerth machen, daß eine ordentliche Badeanstalt da errichtet werde. Die hierüber eingeholten Gutachten von Sachkennern haben dies zur Genüge schon längst bewiesen. Es ist Seiten des Staates dies anerkannt und mehrere Summen sind zur Herstellung dieses Bades bewilligt und verbraucht worden. In der That scheint es, als ob Elster durch die Natur für diese Quellen dadurch begünstigt und entschädigt werden solle, was es durch die Grenzlinie, welche sich mit Oesterreich dahin zieht, zu leiden hat, und wodurch es seiner Verarmung beinahe gänzlich entgegengegangen ist. Durch die Unterstützung, die der Staat gewährt hat, sind nun aber auch schon mehrere Capitalisten veranlaßt worden, Speculationen darauf zu machen, um Häuser und andere Bauten auszuführen. Allein es ist bis zur jetzigen Zeit und für dieses Jahr noch keine Vorlage an die Kammer gekommen von der Regierung, ob sie geneigt sei, die Vollendung des Baues im Bade Elster zu übernehmen. Wir haben derselben schon längst entgegengesehen. Es beginnt nun aber jetzt die schönste Zeit zum Baue, der Bau kann auch dieses Jahr nicht ausgesetzt werden. Ich habe mich selbst überzeugt, daß dies nicht nur die Brunnen, sondern auch die andern bereits theilweise ausgeführten Bauwerke der Zerstörung wieder preisgeben würde. Ich stelle daher die Anfrage an die Regierung, ob die Regierung einen Beschluß gefaßt habe, daß sie der Kammer eine Vorlage wegen Uebernahme des Bades Elster bringen wolle.

I. A

Präsident Joseph: Ich bin im Stande, dem Abgeordneten aus dem Geschäftskreise der Deputationen mitzutheilen, daß der Finanzausschuß bereits mit der Staatsregierung darüber in Vernehmen getreten ist, ob dieses Bad vom Staate übernommen werde. Die Regierung und der Finanzausschuß waren einverstanden, sich dafür auszusprechen, und es wird in nächster Zeit ein Bericht des Finanzausschusses an die Kammer gelangen, worin der Kammer anempfohlen werden wird, das Bad auf den Staat zu übernehmen. Was eine Position im Budget betrifft, so wird diese erst dann aufzustellen sein, wenn sich beide Kammern für Uebernahme des Bades ausgesprochen haben werden. Ich frage: ob der Abgeordnete hiermit einverstanden ist und auf seine Interpellation verzichtet?

Abg. Jahn: Ich werde meine Interpellation zurückhalten.

Berichterst. Abg. Heubner: Das königl. Decret lautet:

Se. Majestät eröffnen den Kammern in Erwiderung der Landtagsschrift Nr. 21 vom 23. Februar d. J., wie Allerhöchst-dieselben auf die darin sub a. und b. gestellten Anträge hauptsächlich Entschließung zu fassen zur Zeit Bedenken tragen.

Dresden, den 19. März 1849.

Friedrich August.

(L.S.) Friedrich Ferdinand Freiherr v. Beust.

Die später an die Kammer gelangten Motive der Staatsregierung lauten so: (s. Bericht, L. II. Abth. S. 132 ff. sub O.) Hierauf hat Ihr außerordentlicher Ausschuß folgenden Bericht erstattet: (s. L. II. Abth. S. 129 ff.) Ich habe für den Augenblick nichts hinzuzufügen. Nur auf das Eine lassen Sie mich aufmerksam machen. Es ist eine der gefährlichsten Irrungen im Staatsleben, unter dem täuschenden Einflusse persönlichen Vertrauens oder Mißtrauens sich das Urtheil über wichtige Staatsacte der Minister festzustellen. Halten wir uns rein an die gegebenen Thatsachen, und so, wie aus der Prüfung dieser Thatsachen sich Ihnen die Ueberzeugung aufdrängt, welche Ihr Urtheil über die von dem Ausschusse Ihnen vorgelegten Fragen bestimmen muß, so, nach dieser Ueberzeugung treffen Sie Ihre Entscheidung.

Präsident Joseph: Die Berathung über den vorliegenden Bericht ist eröffnet. Herr Staatsminister v. Beust hat das Wort.

Staatsminister v. Beust: Das Ministerium hat von dem Ausschußberichte, welcher soeben verlesen worden ist, nicht ohne tiefes Bedauern Kenntniß genommen. Es durfte sich bewusst sein, in einer Angelegenheit, welche durch mehrfache, vor seinem Eintritte erfolgte Thatsachen und Schritte verwickelt worden war, ein Verfahren beobachtet zu haben, welches vorzugsweise dafür Zeugniß ablegte, daß das Ministerium den Wünschen der Kammern jede Berücksichtigung angedeihen läßt, soweit es diese verantworten zu können glaubt. Um so weniger konnte es darauf gefaßt sein, daß dieses sein Verfahren so gänzlich verkannt werden würde. Gestützt auf die Paragraphen der Verfassung, welche dem

19*